



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1734

II. Predig. Jnhalt. Von dem Wider-Fall in die gebüßte Sünden. Fiunt novissima hominis illius pejora prioribus. Luc. 11. v. 26. Die letzte Ding eines solchen Menschen werden ärger/ als die ersten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78076)

Anderte Predig.

Von dem Widerfall in die gebüßte Sünden.

Fiunt novissima hominis illius pejora prioribus.
Luc. II. v. 26.

Die letzte Ding eines solchen Menschen werden ärger, als die Ersten.

306 **S**ie grausam der höllische Feind verfare mit einem Menschen / in welchem er aus Zulassung Gottes den Besitz genommen / gibt klar genug zuerkennet der Besessene im heutigen Evangelio Stum ware diser arme Mensch / Mathias der Evangelist erzehlet / er seye zugleich blind gewesen / dann Ihme der imwohnende Teuffel sowohl die Sprach / als das Gesicht benommen hat. Mehr andere dergleichen Grausamkeiten seynd von Ihme zu finden / sowohl in heiliger Schrift / als bewehrten Geschicht Büchern / benanntlich im ersten Buch deren Königen am 16. allwo er den König Saul wider den unschuldigen David ganz wütend und rasend gemacht. Item bey Matth. am 17. allwo er einen Mondsichtigen bald ins Wasser / bald ins Feuer gestürzet. Item bey Lucas am 13. allwo er ein Weibs-Bild 18. Jahr lang krum gemacht. Die Frag aber ist: Warumb doch der barmherzigste Gott dem Teuffel / als unserem abgesetzten Feind / über unsere Leiber / welche gleichwohl im hochheiligen Sacrament der Tauff zu Tempel und Wohnungen des H. Geistes seynd eingewehet worden / so grossen Gewalt zulasse? wil geben zur Antwort: Gott lasse denen Teufflen zu in die Leiber einiger Menschen zu fahren / die von Christo dem

Erlöser seiner wahren Kirch alhier auf Erden gegebne Macht / die Teuffel auszutreiben / bewehrt zu machen. Darumb dann auch unsere Glaubens-Widersacher nicht einen einzigen Besessenen können aufweisen / aus welchem ihre Prædicanten, oder jemand von der gemeyneten Geistlichkeit den Teuffel ausgetrieben. Andere wollen / Gott lasse denen höllischen Geistern zu in die Leiber einiger Menschen zufahren / zur Straff der begangenen Sünd. Also ist jener geiler Corinther / von welchem Paulus schreibt in der ersten zum Corinth. am 5. wegen begangener Blut-Schand dem Teuffel auf einige Zeitlang übergeben worden. Also hat ein römisches Weibs-Bild / und anfangende Christin / wie der uralte Tertullianus L. de Spectac. c. 26. bezeuget / weil sie einem Heydnischen Schauspihl beygewohnet / den Teuffel in sich zuruck gebracht: Theatrum adijt seynd seine Wort: inde cum dæmonio redijt. Also / vil andere Begebenheiten nicht zumelden / ist jene adeliche Jungfrau / weil sie ohne Noth mit dem Teuffel sich verschworen hat / sagend: holle mich der Teuffel / wann dises nicht wahr ist / mit sibden Teufflen auch besessen / und erbärmlich geplaget worden / aus welchen anfänglich der fromme Pater Petrus Canisius unserer Gesellschaft sechs zu Augspurg / den sibenden aber / und ärgersten im Jahr 1570.

den 21. Jener / bey dem Gnaden-Bild Maria zu alten Detingen hat ausgetrieben. Widerumb andere wollen / GOTT lasse denen höllischen Geistern zu in die Leiber einiger Menschen zu fahren / aus sonderbarer Vorsichtigkeit ihre Seelen zu bewahren von der Sünd. Jene fromme besessene Jungfrau bezeuget es / in welcher als der heilige Abbt Hilarion, wie Hieronymus in vita S. Hilar. schreibt: einen Teuffel beschworen / und denselben gefragt hat / warum er in dise Dienerin Gottes gefahren sene / hat der höllische Geist geantwortet: *Ut servarem illam Virginem*, zur Bewahrung ihrer Jungfräuschafft. Es macht nemlich der liebe reiche GOTT mit denen Teufflen / was Arzney-Erfahrne mit Schlangen und Vipern / deren sie sich bedienen zum heylsamen Theriac, sagt recht Theodoretus, eben also bedienet sich GOTT deren höllischen Geistern zum Heyl unserer Seelen.

307

Sene disem aber wie ihme wolle / und bleibe uns eigenthumlich unbewußt / warumb GOTT denen höllischen Geistern zulasse / einige Menschen noch in disem Leben in Besitz zu nehmen / und erbärmlich zu plagen / ist gleichwohl gewiß / nichts mehr vermögen dise abgesetzte Feind wider uns mit aller ihrer Grausambkeit / als ihnen von GOTT erlaubt wird. Bey Matth. am 2. werden von Christo in der Gerasener Landschaft die Teuffel ausgetrieben / und begehren von ihme die Erlaubnuß in eine Heerde Schwein zu fahren; aus welchen abzunehmen / sagt Basilius Seleucensis orat. 23. wie begierig auch immer seynd dise feindseelige Geister uns Menschen zu schaden / vermögens doch nichts wider uns / ja so gar wider ein unvernünftiges Thier / wann es GOTT nicht haben will: über das / ob schon GOTT aus gerechtem Urtheil dem höllischen Feind zu Zeiten zulasset / uns Menschen dem Leib nach anzugreifen / ja in selbem sich aufzuhalten / kan er der Seel nicht schaden ohne unserer Verwilligung. *Ecce in manu tua est, verumtamen animam illius serva*; hat GOTT einmahl für allemahl disem boshafften Geist gebotten im Buch Jobs am ande-

ren v. 6. *Sihe / Job ist in deinem Gewalt / seine Seel aber lasse unberühret.* Ein anderer Teuffel ist / ein Teuffel über alle Teuffel / ein Teuffel der allein mehr schadet / als alle Teuffel aus der Höll / wehe dem / der darmit besessen ist. Fragt man villeicht / wer diser Teuffel? antwortet der grosse Kirchen-Vater Basilius Homil. 13. *Pessimus Dæmon lethale peccatum est, quia omni Dæmone plus nocet, der ärgeste Teuffel ist eine freywillig begangene Tod-Sünd / dann andere Teuffel schaden nur dem Leib / diser Teuffel der Seel: andere Teuffel schaden nur in dem / was zeitlich ist / diser Teuffel in dem / was ewig ist: andere Teuffel bringen Besessenen oft grosse Verdiensten / diser Teuffel nimmet auf einmahl alle Verdiensten hinweg. Pessimus Dæmon aus allen Teufflen der ärgeste. Diser verfluchte Teuffel / nemlich die Sünd / wie bewußt / wird durch Krafft und Würckung / deren unendlichen Verdiensten Christi im hochheiligen Sacrament der Beicht aus der Seel des Sünders ausgetrieben. Indessen aber / O wie vil nemmen disen ausgetriebenen Teuffel widerumb freywillig auf in ihren Seelen! klärer gefagt / wie bald / wie leicht / wie vermessenlich begeben vil widerumb nach gemachter Beicht ihre vorige Sünden. Allwo dann erfüllet wird / was Christus selbst die ewige Wahrheit im heutigen Evangelio geredet hat: *Fiunt novissima hominis illius pejora prioribus, die letzte Ding eines solchen Menschen werden ärger / als die ersten. Welches zu verhüten / will ich reden anheut von widerholten Sünden / und erweisen / daß dise Sünden grösser / als die vorigen / und beschwerlicher ihre Verzeyhung. Grösser seynd widerholte Sünden / als die vorigen / und das will ich erweisen im ersten Theil / beschwerlicher auch ist ihre Verzeyhung / und das will ich erweisen im anderten Theil. Vernehmet mich.**

Muß bekennen / so lang wir in die 308
ser elenden Welt herumb wandern / ist die Unbeständigkeit unsere Weegzeyhung. Wir gehen bald von der Sünd zur Gnad / bald von der Gnad zur Sünd

Sünd. Bald gehen wir hinweg / dem gefangenen Juden = Bolt gleich / aus denen Gränzen Babylons in heilige Stadt Jerusalem zu singen des HERRNS Lob = Gesang: bald aber verlassen wir widerumb diese heilige Stadt / und gehen zurück zum ausgelassenen Freuden Babylons. Zu Zeiten zwar opffern wir GOTT / als unserm Erschaffer / ein demüthiges und zerknirshtes Herz / in einer andern Zeit aber schencken wir einer übel geliebten Creatur unser ganzes Herz und Verlangen. O wie vil / sagt recht Augustinus, loben heut den wahren GOTT / die ihne doch morgen werden schänden und lästern! laudant blasphematuri. Wievil leben heut keusch und rein / die doch morgen mit allerhand Schandthaten sich werden verunreinigen? Casti sunt fornicaturi. Wie vil seynd anheut ganz mäßig und nüchtern / die doch morgen dem Fraß und der Füllerey sich ergeben werden! Sobrii sunt vino se sepulturi. So groß ist unsere Gebrechlichkeit / besser gesagt / so groß ist die Bosheit unserer verdorbenen Natur.

309 Niemahls aber grösser / als da wir uns widerumb freywillig stürzen in vorige Sünden. Vae impio in malum: drohet GOTT bey Isaias am 3. v. 11. Wehe dem Gottlosen zum Bösen / mehr wehe aber jenen / die das Böse widerumb begehren / was sie doch kurz zuvor bereuet haben / und ihnen ganz gnädig ist nachgelassen worden / dann was kann doch ein Mensch / welcher nach einer recht gemachten Beicht / und erhaltener Verzeihung / gar bald oder leicht sich widerum in die vorige Sünd stürzet / zu seiner Entschuldigung vorbringen? da er zum erstenmahl sündiget / kann er zur Entschuldigung seiner Sünd oft vorwenden / entweder die Unwissenheit / oder die Gebrechlichkeit / oder die Unbedachtsamkeit. Er kan sagen: Ich habe es nicht gewußt / ich habe ein anders nicht thun können / ich habe nicht daran gedacht / mit welchem / ob schon die Bosheit der Sünd bey GOTT selten / ja niemahls völlig entschuldiget wird / wirds doch wenigst gemindert. Keines aus jetzt gesagten drey Stücken

kan ein widerumb fallender Sünder zur Entschuldigung seiner Sünd mit Wahrheit vorwenden. Und erstlich zwar von der Unwissenheit zu reden / wann Saulus, noch nicht Paulus, nach seiner Bekehrung die Christen widerumb wie zuvor verfolget / oder die Kleyder deren jenigen / die den heiligen Leviten Stephanum mit Steinen zu todt geworffen / widerumb / wie zuvor / bewahret hätte / hätte er mit Wahrheit wohl sagen können: Ignorans feci 1. Tim. 1. v. 13. Ich habe es unwissend gethan? Wann Dina die unbehutsame Tochter Jacobs nach gebüßten Fürwitz zu Sichem / und vollbrachter Sünd mit dem Fürsten dieser Stadt / sich widerumb dahin begeben hätte / frembde Weiber zu sehen / und die vorige Sünd begangen / hätte sie ihren Fürwitz mit Unwissenheit der Gefahr können gerechtfertigen? Wann David nach begangenen Ehebruch und Todschlag mehr andere Ehe-Weiber geschändet / oder Unschuldige umbs Leben gebracht / wurde er im 24. Psalm v. 7. mit Recht wohl haben bitten können: Delicta juventutis meae, & ignorantias meas, non memineris Domine, ach HERR! gedencke nicht an die Sünden meiner Jugend / noch an meine Unwissenheiten? wer darffs sagen? auf gleiche Weis kan ein Sünder zur Entschuldigung der widerholten Sünd seine Unwissenheit auch mit Wahrheit nicht vorwenden. Ein Sünder nemlich / der zum erstenmahl sündiget / verhältet sich denen unbehutsamen Vögeln gleich / welche sich in denen ausgespannten Netzen / Märschen und Fallstricken leicht verwicklen / weil sie dieselbe nicht recht wahr nehmen / fallet er aber widerumb in seine vorige Sünd / verhältet er sich wie ein angeschossenes Wild / welches durch seine Bewegung die empfangene Wunde allzeit grösser machet. Deder / so es beliebt / vergleiche man einen Sünder / da er zum erstenmahl sündiget / mit unerfahrenen Schifflerthen / welche sich aufs Meer begeben ohne Nachricht / wie es beschaffen seye / darumb sie dann auch oft scheitern. Fallet er aber widerumb in seine vorige Sünd / muß er mit jenen verglichen werden /

welche gleichsam noch naß vom erlit-
tenen Schiffbruch sich widerum aufs
Meer wagen / und ihr Haab und Gut /
Leib und Leben einem so untreuen Ele-
ment anvertrauen.

310 Gleichwie aber ein widerfallender
Sünder nicht die Unwissenheit / also
kan er zur Entschuldigung seiner wider-
holten Sünd nicht vorwenden die Ge-
brechlichkeit. Wil klagen oft: Ich bin
ein gebrechlicher Mensch / meine Nei-
gung zu diser oder jener Sünd ist zu
heftig / ich kans nicht überwinden /
seye disem also / wie man vorgibt / hat
aber ein Christ nicht Mittel gnug seine
Schwachheit zu stärken? nemblich die
Gnad GDTes / das Gebett / die
hochheilige Sacramenten / und so fort
von mehr anderen / warumb wendet ers
nicht an? warumb verabsaumet ers?
Cur ad excusationem proniores, rede ich
mit dem wralten Tertulliano L. ad uxor.
c. 4. quæ in nobis infirma sunt, opponi-
mus, quæ verò fortia, non intuemur?
warumb wenden wir zu unserer Ent-
schuldigung nur allzeit vor die Schwach-
heit des Fleisches / und bedienen uns
nicht der Stärke des Geistes? die Nei-
gung zu diser oder jener Sünd ist gar zu
heftig: haben aber nicht vil andere
eben dise so heftige Neigung bemeisteret?
ich kans nicht überwinden: will man
dann GDT zum Lugner machen / als
welcher versprochen hat / daß er nie-
mand wolle versuchen lassen über sein
vermögen: oder zum Tyrannen / daß
er gebietete / was wir nicht können ins
Werck richten. So entschuldiget dann
auch einen widerfallenden Sünder nicht
die Gebrechlichkeit?

311 Drittens auch nicht die Unbedacht-
samkeit; dann da ein solcher Sünder
seine zum erstenmahl begangene Sünd
von Herzen bereuet / eine rechtschaffene
Beicht gemacht / und sich widerumb
im Stand der Gnad gesezet / hat er
nicht zu Gemüth geführet / die Gefahr
seiner Seel / die Größe seiner Sünd /
die unendliche Majestät und Güte des
beledigten GDTes? wer zweiffle;
warumb hat er dises alles / da er wido-
rumb in die Sünd gefallen ist / in Ver-

gessenheit kommen lassen? hat er nicht
daran gedacht / hätte er doch daran ge-
dencken sollen / und bleibt wahr von ihm /
was der Apostel schreibt zum Römeren
am 2. v. 1. Inexcusabilis o Homo! die
Bosheit seiner widerholten Sünd könne
mit Recht nicht entschuldiget werden.
Sünder / die ihr so leicht / sobald / so
oft widerum fallet in vorige Sünden /
die euch bereit schon / wie ihr hoffet /
durch Krafft und Würckung des hoch-
heiligen Sacraments der Beicht ver-
zihen seynd / sehet allhier / und erken-
net / was ihr selten / ja niemahls recht
zu Herzen fasset! euer eignes Gewissen
soltet ihr mit allem Ernst betrachten /
und gedenden: So / und so vil Jahr
lang schon falle ich allzeit widerumb
in meine vorige Sünden / die ich glau-
be / daß sie GDT mir gnädigst habe
nachgelassen. Was kan ich doch ver-
nünftig zur Entschuldigung vorwen-
den? villeicht meine Unbeständig-
keit? aber ein ernsthafter Will ist
niemahls ohne Werck. Villeicht die
Beschwärmus im Stand der Gnad
beständig zu verharren? groß zwar
ist dise Beschwärmus / doch nicht un-
überwindlich. Villeicht die Häf-
tigkeit der Versuchung? aber GDT
lasset niemand versuchen über sein Ver-
mögen. Villeicht die Unnehmlichkeit
der Sünd? aber wie oft leyder bin
ich allbereit schon gefallen in dise Wä-
schen. Nichts entschuldiget mich.
Bleibt demnach anders nichts übrig /
als daß ich mich selbst zu schanden ma-
che / und bekeme: Major iniquitas, die
Bosheit meiner letztern Sünden seye
größer / als deren ersten.

Und gewißlich / will man sagen /
was zu sagen ist / sezet ein Widerfal-
lender Sünder über die Bosheit sei-
ner vorigen Sünden zur widerholten
Sünd noch hinzu / eine höchststräfli-
che Undanckbarkeit. Solche belan-
gend / ist gewiß / daß GDT aller
Gerechtigkeit gemäß einen jedwedern
Sünder in jenem Augenblick / nach-
dem er tödtlich gesündiget / denen re-
bellischen Engeln gleich / könne in die
Höll stürzen: oder wenigst könnte er
denselben im Stand der begangenen
Sünd

Sünd lassen unbußfertig dahin leben. Doch hat er ihn aus dem Rachen der Höll heraus gerissen / er hat ihm die Gnad ertheilet / seine Sünd recht zu beichten / und zu büßen / er hat ihm die Schuld und ewige Straff der Sünd ganz gnädig nachgelassen / und zwar nicht einmahl allein / sondern so oft er bereit schon gesündigt / und recht gebeichtet hat. Indessen aber ein widerfallender Sünder / wie der uralte Tertullianus redet: *Respuir Datorem, cum datum deserit, negat beneficium, cum beneficium non honorat, ita in Dominum non modo contumax, sed etiam ingratus apparet, ein widerfallender Sünder verachtet den Geber / weil er die Gaab verachtet: er erkennet die Gutthat nicht / weil er sie nicht in Ehren haltet / und wird auf solche Weis nicht widerspenstig allein wider seinen rechtmäßigen HERRN / sondern auch undanckbar. Oder vil leicht weiß ein solcher Sünder nicht / was die Verzeyhung seiner vorigen Sünden gekostet habe? Sie hat gekostet die unendliche Verdiensten / das Blut / das Leben JESU Christi. *Reconciliati sumus DEO per mortem Filii ejus: schreibt der Apostel Rom. 5. v. 10. Wir seynd mit GOTT durch den Tod seines Sohns versöhnet worden. Difes Blut hat der Priester angewendet / da er ihn von seinen Sünden hat loß gesprochen / und wird noch heut zu Tag angewendet / wann auch wir von unsern Sünden losgesprochen werden. Und dennoch wird eine so kostbare Verzeyhung mit neuen Sünden vergolten / ist nicht difes die größte Undanckbarkeit?**

312
313
Ja ein widerfallender Sünder erkennet nicht allein nicht die empfangene Gutthat der Verzeyhung / sondern er mißbrauchet sie auch wider GOTT seinen größten Gutthäter / dann er eben darumb desto freyer und öfter sündigt / weilen GOTT gnädig verzeyhet. Noch nicht genug / ein widerfallender Sünder erkennet nicht allein nicht die empfangene Gnad der Verzeyhung / er mißbrauchet sie auch

nicht allein wider GOTT / sondern auch er verstoffet GOTT seinen größten Gutthäter spöttlich von sich / damit er dem Teuffel Platz mache. Ich rede allhier nicht zu vil / sondern eben jenes / was Tertullianus der uralte Lehrer schon längst geredet hat. Wann der Sünder seine Sünden bereuet / und beichtet / sagt der ansehnliche Lehrer: *sitet die Vernunft gleichsamb zu Gericht / und machet den Ausspruch / GOTT seye der beste und rechtmäßige HERR des Herzens / und nicht der Teuffel / darumb der Sünder dann auch den Teuffel verlasset / und sich GOTT ergibt. Was geschicht aber / wann er widerumb in vorige Sünden fallet / es gereuet ihn / daß er seine vorige Sünden bereuet habe / und will dem Teuffel / weil er denselben verlassen hat / für solchen Spott gleichsamb genug thun. Ja *Comparationem videtur egisse, qui utrumque cognoverit, seynd die Wort Tertulliani L. de Pœnit. & judicatio pronuntiâsse, eum meliorem, cujus se rursus esse maluerit. Ein widerfallender Sünder stellet zwischen GOTT und dem Teuffel eine Vergleichung an / und weil er Beyde als Herren erfahren hat / GOTT im Stand der Gnad / den Teuffel im Stand der Sünd / haltet er jenen für besser zu seyn / dessen Dienst er widerumb annimmet. Kan wohl ein grössere Undanckbarkeit als diese erfunden werden. Man sagt: Es werden aber dergleichen Sünder / die ich der Undanckbarkeit beschuldige / oft gesehen im Beichtstuhl / sie seuffzen / weinen / klopfen an die Brust / erwecken Reu und Leyd / und bekennen ihre Sünden mit aller Zahl und Umständen. Was ist aber difes für eine Reicht? was für eine Buß? eine falsche Buß / eine betrüglige Buß / eine lügenhafte Buß / eine verstellte Buß / ein lautere Spiegel-Fechterey / wann sie gar bald und leicht widerumb fallen in vorige Sünden. *Irrisor, & non pœnitens censendus est, sagt der Heil. Kirchen-Vatter Ildorus de summo bono cap. 26. qui id facit, aut cogitat, cujus dolorem præfert***

tefert, ein Spöttler ist / und kein Büß-
fer / wers amoch thut / oder gedencet
zuthun / was er dem Schein nach be-
reuet.

314 Aus welchen allen dann satzsam
erhellet / daß die widerholte Sünden
weit grösser und schwerer / als die vor-
rigen seynd; sicut novissima hominis
illius pejora prioribus. Von der Verzen-
hung nun auch solcher widerholten Sün-
den zu reden / sage ich mit Chrystosto-
mo: Difficilior venia, daß auch dise
weit beschwärlicher seye. Damit ich
aber niemand ohne Noth schrocke / er-
kläre ich mich vor allen / von was ei-
genthumlich für widerholten Sünden
ich reden wolle. Nicht von kleinen
und lässlichen Sünden / von welchen
auch die Gewissenhafteste nicht völlig
frey seyn / darumb sie dann auch von
Augustino: quotidiana & venialia pec-
cata, tägliche und der Verzenhung
würdige Verbrechen genennet werden.
Nicht auch von jenen grossen Sünden/
an welchen mehr die Gebrechlichkeit /
als Bosheit schuldig ist: die zwar wider-
umb begangen werden / aber nach ei-
ner langen Zeit / nicht so leicht / noch
so oft mehr / wie zu vor: dann ich
weiß des Menschen Will seye verän-
derlich. Von jenen und zwar gros-
sen Sünden rede ich allein / die nach
angestellter Beicht alsobald / oder ü-
ber eine kurze Zeit widerholet werden:
oder welche zu verhüten weder Fleiß /
weder Mittel werden angewendet:
oder die so leicht / so oft / ja noch leicht-
er und öfter / als zuvor widerumb
begangen werden / von solchen Sün-
den sage ich mit Chrystostomo: Diffi-
cilior venia, daß sie beschwärlicher / als
andere verzenhen werden.

315 Welches gründlich zu erkennen /
ist zu wissen / in was immer für einem
Stand wir uns befinden / haben wir
zur Gnad Gottes nicht das mindiste
Recht / also zwar / daß wann uns
Gott einige Gnad ertheilet / dises
bloß allein seye einige Würckung seiner
Barmherzigkeit / wegen welcher sich
niemand mit Warheit rühmen kan:

gibt ers nicht / eine Würckung seiner
Gerechtigkeit / wegen welcher sich nie-
mand mit Recht beklagen kan. Die
Gnad / sagt Augustinus, verstehe man
jene / die uns GOTT angenehm ma-
chet / oder gerechtfertiget / wird eine
Gnad genennet / weil sie ohne unse-
ren Verdiensten gegeben wird. Non
volentis, neque currentis, sed miseren-
tis est DEI, schreibt der Apostel ad
Rom. 9. v. 16. Es ligt nicht an dem /
der da will / noch an dem / der da
lauffet / sonderen an dem / daß sich
GOTT erbarme. Noch weniger ha-
ben wir einiges Recht zu jetzt gesagter
Gnad / nachdem wir dieselbe durch die
Sünd mißbrauchet / und verachtet ha-
ben / vor der Sünd verdienen wir
nicht / daß uns GOTT beystehe /
nach der Sünd verdienen wir / daß
er uns verlasse. Vor der Sünd ist
GOTT keines Weegs uns etwas zu
geben schuldig / nach der Sünd ist er
seiner Gerechtigkeit gemäß schuldig
uns zu straffen. Vor der Sünd ha-
ben wir nicht Ursach wider ihn zu
klagen / nach der Sünd hat er Ursach
zu klagen wider uns.

Aus welchen dann erfolget / daß 316
widerholte Sünden beschwärlich ver-
zenhen werden. Dann ein widerfal-
lender Sünder hat GOTT / und
zwar nicht einmahl allein / verlassen /
so wird er dann auch allem ansehen
nach von GOTT verlassen werden.
Er hat GOTT und seine Gnad schon
oft verachtet / so wird er dann auch
von GOTT verachtet werden. Er
hat so oft seinem GOTT das Wort
gegeben / nicht mehr zu sündigen / und
gleichwohl nicht gehalten / so wird
dann GOTT sein Wort halten / und
an ihme erfüllen / was er bey Oseas
am 9. v. 15. getrohet hat: Ibi exo-
sos habui eos propter malitiam adinven-
tionum eorum, de domo mea ejiciam
eos, non addam, ut diligam eos, ich
bin ihnen Feind worden wegen der
Bosheit ihrer Erfindungen / ich will
sie aus meinem Hauß verstoffen / ich
will sie auch nicht mehr lieb haben.
Allwo zu mercken seynd die Wort:
Non

Non addam, ut diligam eos, ich will sie nicht mehr lieb haben / mit welchen nicht gesagt wird / daß G D T E einen widergefallenen Sünder also völlig verlassen werde / daß er nicht könne widerumb zur Verzeihung gelangen / sondern daß er ihm nicht ertheilen werde jene sonderbare Gnad / jene kräftige Gnad / jene starcke Gnad / jene obfigende Gnad / wie Augustinus redet: mit welcher G D T E von Ewigkeit hat vorgesehen / daß der Sünder werde mitwürcken / sich bekehren / und Buß thun. Ich will ihnen meine allgemeine Gnaden und Hilff-Mittel zur Verzeihung nicht lassen abgehen / redet G D T E von jetzt-gezeiten Sündern / aber non addam, ich will zu solchen gemeinen Gnaden keine andere sonderbare / noch kräftige hinzu setzen. Ich will ihnen die Bosheit ihrer Sünden / den erbärmlichen Stand ihrer Seelen / die Gefahr ihres ewigen Heyls zuerkennen geben / doch wird diese Erkenntnuß allein bey ihnen nichts auswürcken / non addam, ich will nichts hinzusetzen. Ich habe sie geliebet / und diese Lieb im Werck zuerweisen / habe ich ihnen ihre vorige Sünden nicht einmahl ganz gnädig nachgelassen / weil sie aber aus freywilliger Bosheit widerum gesündigt haben / non addam, ut diligam eos, will ich sie nicht mehr Lieb haben.

317 Und gewißlich wer kan vernünftig sich einbilden / daß G D T E / welcher seine Gaaben und Gnaden am besten zu schätzen weiß / eine so grosse Gnad / so kostbare Gnad / so sonderbare Gnad / so mächtige Gnad / wie jene ist / welche zur Verzeihung der Sünd geforderet wird / einem Sünder / der diese Gnad zwar oft empfangen / aber allzeit schändlich mißbrauchet / und verachtet hat / gar leicht werde erfolgen lassen? ist dann diese Gnad eine so schlechte und geringe Sach? Schencke uns G D T E eine andere Welt von pur lautern Gold / oder ein anders Firmament von pur lauteren Diamanten / schencket er uns

doch nicht so vil / als die Verzeihung einer einzigen Tod-Sünd ausmachet: und G D T E sollte eine so kostbare Gnad so oft einem Sünder schencken / wie oft dieser widerum / und zwar aus freywilliger Bosheit in seine vorige Sünd gefallen ist? Wer wirds glauben? vilmehr glaube ich Ecclesiastico dem weisen Mann am 26. v. 27. Qui transgreditur à iustitia ad peccatum, DEUS paravit eum ad romphazam, wer sich von der Gerechtigkeit abwendet / und zur Sünd begibet / den hat G D T E zum Schwerdt bereitet. Zwey unlaugbare Proben dieser Warheit finde ich in heiliger Schrift / die erste gibt Hiel ein verwegener Mensch im dritten Buch deren Königen am 16. Nachdem Josue der Israelitische Feld-Herr aus Befehl G D T E die Mauern der Stadt Jericho mit blosem Trompeten-Schall allein über ein Häuffen geworffen / und diese Stadt völlig verwüstet hat / setzet er hinzu Jos. 6. v. 26. Maledictus vir coram Domino, qui suscitaverit, & aedificaverit civitatem Jericho, verflucht seye der Mann vor dem HERN / der die Stadt Jericho widerumb aufrichten / und bauen wird / ein solcher Mann wird mit seinem ganzen Geschlecht zu Grund gehen. Eine seltsame Sach / nach sibben hundert Jahren legt Hiel zu diesem Bau die Hand an / und alsobald wird erfüllet / was Josue getrohet hat. Hiel stirbt mit allen seinen Kindern / ja niemand von seinem ganzen Geschlecht bleibt übrig. Zweiffle nicht / man gedencke schon / was ich sagen wolle / die Zersthörung der Stadt Jericho / welches Wort dem Buchstaben nach so vil heisset / als Luna, oder inconstans, das ist / der Mond / oder unbeständig / bedeutet die Zersthörung der Sünd / welche durch die Wort des Priesters / wie durch einen starcken Trompeten-Schall im Hochheiligen Sacrament der Beicht ist zu Grund gerichtet worden. Der Widerbau aber dieser verfluchten Stadt gibt zu erkennen die Thorheit / die Vermessenheit / die Unbesonnenheit vieler unglückseligen Nachfolgeren Hiels,

welche die zerfallene Mauern der Sünd widerumb aufbauen / eben zu solcher Zeit aber auch gleichsam von Gott verflucht werden / und erfahren / was Christus selbst die ewige Wahrheit in seinem heiligen Evangelio bey Lucas am 11. ihnen hat vorgefagt: Ihre letztere Ding / das ist / ihre letztere Sünden werden ärger seyn als die ersten.

318 Die anderte Prob gibt das auserwählte Volk in der Wüsten / da es wegen Abgang der Speiß gemurret / und Fleisch zu essen hat haben wollen. **G D T** höret es gedultig an / und lassset ihme das Murren zu stillen Brod über Brod / nemlich das Manna vom Himmel herab regnen. Doch ware dieses widerspenstige Volk mit diesem Brod allein nicht zu friden / es wolte auch Fleisch haben. *Quis dabit nobis ad vescendum carnes?* hiesse es im Buch Num. 11. v. 4. Wer wird uns Fleisch zu essen geben? Und was **G D T**? Er lassset zwar das begehrte Fleisch erfolgen / dann überaus vil Wachtlen seynd zugeflogen / die das ganze Lager bedeckt haben / zugleich aber auch die Straff: *Percussit eum plagâ magnâ nimis*, sagt der heilige Text v. 33. Er hat sie mit einer sehr grossen Plag gestraffet. Wer verwundere sich nicht über diese Begebenheit? dann ware das Fleisch begehren dieses Volcks Sünd / oder nicht? ware es keine Sünd / warumb ist es dann so scharpff abgestraffet worden? ware es Sünd / wie es dann auch in Wahrheit gewesen ist / warumb hat **G D T** diese Sünd nicht zum erstenmahl / da sie begangen worden / sondern nach gegebenen Manna, oder Himmel: Brod erst abgestraffet? Cyrillus der heilige Patriarch von Alexandria L. 3. in Joann. c. 34. gibt die Ursach dem Widerfall dieses Volcks / und zwar nach verkostetem Himmel: Brod. *Hæc ut mihi videtur, causa est, seynd seine Wort: quoniam panem cœlestem adhuc non receperant, propterea & veniâ digni vili sunt; postea verò quàm Dominò fruebantur, tunc jure acerba dedere supplicia: Dis ist meines erachtens die Ursach / war-*

umb das auserwählte Volk in der Wüsten / da es zum erstenmahl wegen Abgang des Fleisches gemurret / nicht alsobald gestrafft worden / weil es das Manna oder Himmel: Brod noch nicht empfangen / noch verkostet hatte / darumb es dann auch wenigst einiger massen der Verzeyhung würdig gewesen ist. Nachdem es aber das Brod vom Himmel empfangen / verkostet / genossen / und genehm gehalten / und dannoch widerumb in Kurren und Murren wegen Abgang des Fleisches ausgebrochen / ist es mit Recht von **G D T** auf das schärfste gestraffet worden. Sündler! die ihr Sünden mit Sünden immerfort vermehret / ihr wisset / wie lang euch **G D T** bereit schon erduldet / und übertragen habe: wie oft er euch mit dem wahren Himmel: Brod / will sagen mit dem wahren Fleisch und Blut Christi **J E S U** im Hochheiligsten Sacrament des Altars gespeiset / und die Annehmlichkeit seiner Gnad genossen lassen. Stürzet ihr euch über dieses alles widerumb freywillig in vorige Sünden / habt ihr eine erschrockliche Straff von **G D T** zu fürchten / ja aus schrecklichen die erschrecklichste / dann er wird euch keine sonderbare / noch kräftige Gnad mehr ertheilen / er wird euch von einer Sünd lassen fallen in die andere / er wird euch in eurem Sünden: Wust ligen lassen / und unbusfertiger dahin leben / wünschte / wans nicht wahr wäre.

In Bedenckung alles dessen gehet in euch / schöpffet ein gewaltiges Abscheuen von den widerholten Sünden / schärfffet durch eure abermahlige Bosheit / und Undankbarkeit den Zorn und Urtheil Gottes nicht / dann so ihr nach empfangener Gnad / nach erworbener Verzeyhung widerumb sündiget / *major iniquitas, difficilior venia*, fallet ihr nach Ausspruch erwehnten Chrylostomi in schwärere Sünd / und werdet auch die Verzeyhung von **G D T** härter und beschwärerlicher erhalten.

A M E N.

Am